



# HIN & WEG

## Pilgern durch Feld und Wald

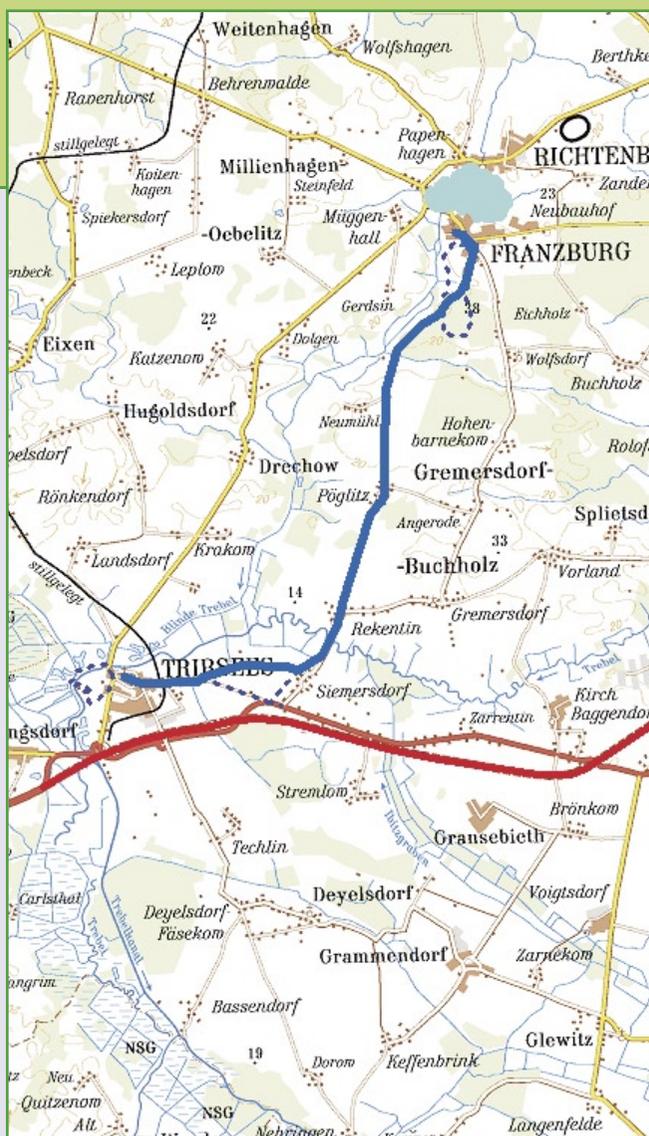
# 6

- Route:** Franzburg – Hellberge – Pöglitz – Rekenin – Siemersdorf - Tribsees
- Orientierung:** amtliche Radwegweiser
- Dauer, Länge:** ca. 16,5 km (plus Rückweg und Lehrpfade)
- Tipp:** Naturlehrpfad im Trebelmoor bei Tribsees

Das Tal der Blinden Trebel birgt so manches Geheimnis – und ist von außerordentlicher Schönheit. Sie auf bisweilen einsamen Wegen zu entdecken, ist das Ziel dieser Route. Von Norden nach Süden auf einer einstigen Bahnstrecke dem Verlauf der Blinden Trebel folgend, können Sie gleich zu Beginn vor den Toren Franzburgs im LSG Hellberge erfahren, wie reizvoll und bunt wellige Sandböden sein können – willkommen in der Heide!

Nicht erst im Mittelalter sind die Großsteingraber bei Pöglitz entstanden. Die gleichsam ästhetischen wie massigen Relikte haben unsere schon damals nicht wenigen Vorfahren bereits vor 5000 Jahren am Talrand hinterlassen.

Schwingen Sie sich auf Ihre Drahtesel oder satteln Sie Schusters Rappen. Beobachten Sie auf Ihrem weiteren Weg blau glitzernde, vierflügelige Edelsteine über dem Wasser, Flugkünstler am Tribseeser Kirchturm und lassen Sie den Blick über Trebelniederung und Grenztaemoor schweifen, bevor Sie allmählich den Rückweg antreten und dann das Tal der Blinden Trebel auch einmal von der anderen Seite betrachten – die nicht minder schön ist, Sie werden sehen...



**Impressum:**  
 Text: NABU Nordvorpommern/R. Schmidt  
 Layout: STADT LAND FLUSS  
 Fotos: NABU Nordvorpommern/R. Schmidt  
 STADT LAND FLUSS  
 © Geobasisdaten (Karten): Landesamt für innere Verwaltung Mecklenburg-Vorpommern (LAIIV-MV)

Gefördert durch die Gemeinschaftsinitiative Leader+, das Land M-V und Landkreis Nordvorpommern



**Blender - von Franzburg nach Tribsees**  
 Natur-Erlebnisse auf Wanderwegen





Von der Pfarrkirche in Franzburg gelangen Sie in Richtung Süden zunächst in die Hellberge. Hier folgen Sie dem ausgeschilderten und mit Pflöcken gekennzeichneten Naturlehrpfad. Über die Naturausstattung der Hellberge gibt es eine anschauliche Broschüre des Landkreises. Zunächst als Weg, dann nur als Pfad vorbei an der Mönchsquelle und aufgelassenen Kiesgruben über Trockenhänge, durch ein Schlehengebüsch und eine feuchtere Senke können Sie das wunderschöne Landschaftsschutzgebiet erleben. Zum Abschluss bietet sich am „Utkiek“ nahe dem Radweg nach Tribsees ein wunderschöner Ausblick auf das Tal der Blinden Trebel (ein europäisches Naturschutzgebiet für Biber und Fischotter). Hier befand sich früher der Neumühler Teich, der im Mittelalter durch das Aufstauen der Blinden Trebel am noch erkennbaren Neumühler Damm entstanden ist. Die Mönche des Kloster Neuenkamps nutzten den Teich zur Fischzucht.



Das Landschaftsschutzgebiet ist das älteste im Kreis. Kernbereiche wurden bereits 1934 unter Schutz gestellt. Es ist eine Moränen- und Sanderlandschaft mit Höhenzügen von bis zu 30 m, die von einem Schmelzwasserabflusstal, der jetzigen Blinden Trebel, durchbrochen wird. Ein Rundweg mit 10 Lehrtafeln erschließt den interessantesten Teil zu jeder Jahreszeit. Er ist insgesamt etwa 7 km lang. Besonders schön ist es im Mai und Juni, wenn viele der Pflanzen blühen und die Trockenhänge beleben. Insgesamt wurden bisher in dem Gebiet ca. 60 Pflanzenarten der Roten Liste von M-V nachgewiesen. Weite Teile des Gebietes werden von Nadelwaldforsten eingenommen. Erst im Laufe vieler Jahre wird sich dort ein abwechslungsreicheres Waldbild einstellen.



Das Landschaftsschutzgebiet ist das älteste im Kreis. Kernbereiche wurden bereits 1934 unter Schutz gestellt. Es ist eine Moränen- und Sanderlandschaft mit Höhenzügen von bis zu 30 m, die von einem Schmelzwasserabflusstal, der jetzigen Blinden Trebel, durchbrochen wird. Ein Rundweg mit 10 Lehrtafeln erschließt den interessantesten Teil zu jeder Jahreszeit. Er ist insgesamt etwa 7 km lang. Besonders schön ist es im Mai und Juni, wenn viele der Pflanzen blühen und die Trockenhänge beleben. Insgesamt wurden bisher in dem Gebiet ca. 60 Pflanzenarten der Roten Liste von M-V nachgewiesen. Weite Teile des Gebietes werden von Nadelwaldforsten eingenommen. Erst im Laufe vieler Jahre wird sich dort ein abwechslungsreicheres Waldbild einstellen.

schön ist es im Mai und Juni, wenn viele der Pflanzen blühen und die Trockenhänge beleben. Insgesamt wurden bisher in dem Gebiet ca. 60 Pflanzenarten der Roten Liste von M-V nachgewiesen. Weite Teile des Gebietes werden von Nadelwaldforsten eingenommen. Erst im Laufe vieler Jahre wird sich dort ein abwechslungsreicheres Waldbild einstellen.

Nach den Hellbergen schwenkt unsere Route auf einen alten Bahndamm, nun als Radweg nutzbar. Sie passieren an der Pöglitzer Gutsanlage ein bemerkenswertes Storchennest auf einem Baum, heutzutage eine Seltenheit, wenngleich mit menschlicher Nachhilfe. Hinter Pöglitz lohnt sich ein Abstecher zu den ausgeschilderten Großstein- und Hügelgräbern. Hier entdeckt der Wanderer vieles über die religiösen Bestattungsweisen unserer Vorfahren, die bereits während der Jungsteinzeit (4.000 – 1.800 Jahre v.u.Z.) die Gegend besiedelten und



- welche Dimensionen die Großsteingräber haben,
- wie die nomadisierenden Viehhirten der Bronzezeit (1.800 – 600 v.u.Z.) ihre Verstorbenen bestatteten
- warum die Menschen in der frühdeutschen Zeit (13. – 14. Jhdt.) mitunter „türmen“ mussten.

Der gut gepflegte Rastplatz dort lädt zum längeren Verweilen ein.

In Reкетин befindet sich das nächste Gutshaus. Südlich Reкетин quert der Weg das Trebeltal, ein weiteres Landschaftsschutzgebiet. Dieses Flussstalmoor als Besonderheit der Region Vorpommern wird hier intensiv als Grünland genutzt. Langsam schlängelt sich die Trebel in dem scheinbar viel zu großen Tal entlang, das einst in der Eiszeit entstand.



Bei Siemersdorf verlassen Sie den Radweg und gelangen über einen neuen Betonspurweg nach Tribsees. Er wird



von gepflegten Kopfweiden gesäumt. Dort erscheint wieder ein Storchennest am sogenannten Oberschlag.

Die Einfahrt zur Altstadt von Tribsees ist eine sehr schöne Allee. Südlich Siemersdorf direkt an der Landesstraße befindet sich übrigens die Stöberscheune, mit Verkauf von Kunsthandwerk und sehr guten Kuchen im Café, wohin sich alternativ ein Abstecher anbietet. Es werden auch Quartiere angeboten. Auch von dort führt ein Radweg direkt nach Tribsees.

Die Stadt Tribsees entstand aus einer slawischen und einer frühdeutschen Anfangsbesiedlung. Der mittelalterliche, ovale Stadtgrundriss ist bis heute erhalten. Typisch sind kleine enge Gassen, die häufig von kleinen, verputzten Backsteinfachwerkhäusern gesäumt werden. Nach 1990 konnte ein Großteil der historischen Gebäude- und Straßensubstanz erneuert werden.



Unser Foto-Tipp: Der Blick aus nördlicher Richtung auf Tribsees. Da die Stadt seit dem Mittelalter nur nach Osten und Süden expandierte, kann man von dort ungestört über grüne Wiesen und Trebel hinweg auf die seit Jahrhunderten unveränderten, historischen Stadtkonturen schauen.

Touristinformation, Vor dem Steintor 4, Telefon: 038320/47918, St. Thomas Kirche: Gottesdienste, Konzerte, Führungen Naturlehrpfad im Trebelmoor, Führungen ins Grenztaalmoor (westlich von Tribsees) heimatkundliche Projektstage: Frau Margit Schneider, NABU Ortsgruppe Tribsees, Telefon: 038320/442